

Zugang zu schwierigen Schülern ?

Beitrag von „Nettmensch“ vom 18. Dezember 2015 01:29

Folgendes:

ich unterrichte unter anderem in der Berufsfachschule, d.h. vollschulische Berufsausbildungen - z.T. für jene, welche keinen dualen Ausbildungsplatz erhalten haben. Das Alter in den Klassen ist eher gehoben und reicht von 16-26, Durchschnitt ca. 19 Jahre. Die Schüler stammen in der Regel von Sekundarschulen (den fusionierten Haupt- und Realschulen in Berlin) und haben ca. zur Hälfte einen libanesischen oder türkischen Migrationshintergrund.

Ich komme mit den Klassen insofern klar, als dass ich eine einigermaßen lernförderliche Atmosphäre gewährleisten kann und mit verschiedenen Kniffen Unterrichtsstörungen minimiere. Nichtsdestotrotz ist ein erheblicher Teil der SuS sozial auffällig - das betrifft banale Höflichkeits- und Disziplinaspekte und korreliert bei den betreffenden Schülern nicht überraschend mit den Noten (wer ein Drittel der Zeit fehlt, versäumt Stoff, den die SuS auch nicht nacharbeiten).

Ich überlege, wie ich die betreffenden Schüler noch besser erreichen kann. Natürlich wird man nie alle erreichen können; dafür ist die Motivationslage - also der Grund weshalb sie in den Bildungsgang gekommen sind - zu heterogen.

Hat aber jemand Tipps, wie man den Lerneinsatz verbessern kann? Wie komme ich (nachhaltig) an die Schüler ran?

Problematisch ist, dass vielen Schüler die Weitsicht darüber fehlt, welche Folgen mangelnder Einsatz in der Schule hat. Bloße Appelle an die entfernte Zukunft sind da nicht sehr produktiv. Ich habe jedoch immer das Bild von Y. Muk vor Augen, der es vom fast Schulabbrecher zum 1er Abi brachte

<http://www.zeit.de/gesellschaft/s...-yigit-muk-buch>

Das ist vorr. im Einzelfall schwer zu replizieren. Aber es muss doch einen Weg geben noch mehr zu erreichen. Helfen Einzelgespräche mit den problematischsten Fällen außerhalb des Unterrichts? Einbeziehung der Eltern (wobei das doch sicher bereits in den Sekundarschulen versucht wurde)?

Vielen werden erst später aufwachen, wenn sie den geschützten Raum der Schule verlassen und hart in der Realität gerade des Berliner Arbeitsmarkts landen. Da ist es natürlich zu spät. Was tun?